

Martine Kreißler

## Die jüdischen Buchschätze der Anhaltischen Landesbücherei Dessau

Gegründet im Jahr 1922, besitzt die Anhaltische Landesbücherei Dessau trotz ihres geringen Alters einen bedeutenden historischen Buchbestand, der bis in das 10. Jahrhundert zurückreicht. Die Geschichte der als zentrale Kulturinstitution für das Land Anhalt konzipierten Bibliothek ist durch die wiederholte Vereinigung von Sammlungen geprägt, wobei Fürstenbibliotheken die größte Rolle spielen. Den Grundstock für die neugegründete Landesbücherei bildeten die Bestände der Herzoglich Anhaltischen Behördenbibliothek, die in den Jahren 1876 bis 1878 durch Zusammenführung von im Eigentum des Staates befindlichen Sammlungen entstanden war. Zwei weitere wertvolle Bibliotheken gelangten in der 1920er Jahren in die Landesbücherei: 1924 die Hofbibliothek und 1927 die Fürst-Georg-Bibliothek. Der Umfang der Landesbücherei erreichte damit schon etwa 120.000 Bände und wuchs in den folgenden Jahren bis auf 200.000 Bände an. Durch Kriegseinwirkungen verlor die Bibliothek dann aber über 90 % ihres Bestandes. Luftangriffe im Januar und März 1945 zerstörten das Bibliotheksgebäude vollständig; ausgelagerte Bestände (u.a. in Forst-, Schul- und Pfarrhäusern des Flämings sowie in einem stillgelegten Bergwerk in Solvayhall bei Bernburg) wurden durch Plünderungen stark dezimiert oder als Kriegsbeute verbracht.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges konnte der Bestand durch Zuweisungen aus der Tauschstelle der Öffentlichen Wissenschaftlichen Bibliothek Berlin, durch Dublettenübernahme aus der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle sowie durch Kauf und die Übernahme beschlagnahmter Bestände wieder auf etwa 100.000 Bände aufgestockt werden. Die Dessauer Bibliothek wurde 1957 Zweigstelle der Hallenser Universitäts- und Landesbibliothek, bis es 1969 zu einer verwaltungstechnischen Zusammenlegung mit der Stadtbibliothek Dessau kam. Die 1970er und 1980er Jahre waren geprägt von der Unterbringung der Bestände in Ausweichmagazinen unter schlechtesten Bedingungen. Erst seit 1991 sind die Bestände (heute etwa 120.000 Bände) wieder unter einem Dach: im von 1747 bis 1752 erbauten Palais Dietrich, wo sie unter günstigen klimatischen und sicherheitstechnischen Bedingungen untergebracht sind. Am 19. Oktober 1991 erhielt die Stadtbibliothek mit ihrer Abteilung II, der ehemaligen Landesbücherei, den historischen Namen Anhaltische Landesbücherei.<sup>1</sup>

In allen Teilsammlungen der Landesbücherei befinden sich Titel zum Judentum und zur jüdischen Geschichte<sup>2</sup>. Durch diesen Beitrag soll ein Teil davon näher vorgestellt und zur weiteren Beschäftigung mit dieser Literatur angeregt werden.

Im neueren Bestand der Landesbücherei, also in jenem Teil der Bibliothek, der nach 1945 neu aufgebaut wurde, sind fünf gedruckte Ausgaben von Schriften des Dessauer Arztes und Dichters Dr. Georg Michelsohn (1876–1968), besser bekannt unter seinem Pseudonym Eli Elkana, vorhanden: die Gedichtbände *Jeschurun*, *Sonette*, *Satans Brautnacht*, *Sodom* sowie *Gottsucher*.<sup>3</sup> Seit Ende 2001 bereichert ein großer Teil seines handschriftlichen Nachlasses, als Geschenk seiner in London lebenden Tochter, Mrs. Irene White, den Bestand.

In der Künstlerbüchersammlung, die seit einigen Jahren im Auftrag des Landes Sachsen-Anhalt aufgebaut wird, befindet sich ebenfalls seit 2001 das unikate Buch *Aleph*. Es stammt von Shalom Sechvi, einem 1928 in Polen geborenen und seit 1947 in Israel lebenden Künstler. Er beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem ersten Buchstaben des hebräischen Alphabets, dem Aleph. Auf Einladung des Büros Otto Koch weilte er im K.I.E.Z. Dessau und erarbeitete hier, gefördert vom Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt und von der Stadt Dessau, dieses Buch für Dessau.<sup>4</sup>

Hingewiesen sei an dieser Stelle ebenfalls auf den umfangreichen regionalgeschichtlichen Bestand der Anhaltischen Landesbücherei, der natürlich auch die jüdische Geschichte umfasst (u.a. Literatur zu Moses Mendelssohn oder Kurt Weill).

Die Herzogliche Bibliothek oder Hofbibliothek geht zurück auf Fürst Johann Georg I. von Anhalt-Dessau (1567–1618) und wurde seitdem weiter ausgebaut. Nach dem Tode des Fürsten Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau (1740–1817) wurde sie im Jahr 1820 als nach den Maßstäben der damaligen Zeit öffentliche Bibliothek eröffnet. Ihr erster Bibliothekar war der Dessauer Dichter Wilhelm Müller (1794–1827). Vor dem Zweiten Weltkrieg umfasste die Bibliothek 77.000 Bände, von denen heute noch 5.314 gedruckte Werke vorhanden sind; daneben gehören u.a. auch wertvolle mittelalterliche Handschriften zum Bestand. Der Schwerpunkt der Hofbibliothek liegt auf der Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts.

Die Werke von Moses Mendelssohn (1728–1786) sind in zeitgenössischen Ausgaben vorhanden. Neben den Schriften *Phädon*, *Über die Empfindungen*, den *Philosophischen Schriften* und den *Philosophischen Gesprächen* sind die *Morgenstunden* als Erstausgabe (Berlin 1785) vertreten.<sup>5</sup> Andere Schriften spiegeln die Auseinandersetzungen jener Zeit wider: Johann Caspar Lavater (1741–1801) löste 1769 mit seiner öffentlichen Aufforderung an Mendelssohn, zum Christentum zu konvertieren, einen öffentlich ausgetragenen Streit aus.<sup>6</sup> Lessings *Nathan der Weise* gilt als eines der bedeutendsten Zeugnisse der Aufklärung. Mendelssohn wurde mit seiner religiösen Toleranz und durch sein Eintreten für die Emanzipation seines Volkes zum Vorbild für Nathan. Die seltene Erstausgabe<sup>7</sup> von 1779 findet sich in der Thiliana<sup>8</sup>.

Eine der ersten jüdischen Zeitschriften in deutscher Sprache und deutschen Drucklettern ist die *Sulamith. Eine Zeitschrift zur Beförderung der Natur und Humanität unter der jüdischen Nation*<sup>9</sup>. Sie erschien von 1806 bis 1848, zuerst in Leipzig, ab 1807 in Dessau, und wurde vom Direktor der israelitischen Haupt- und Freyschule in Dessau, David Fränkel (1779–1865), und vom jüdischen Reformprediger und Lehrer Joseph Wolf (1762–1826) herausgegeben. Sie ist mit einem bedeutenden Bestand in der Hofbibliothek vertreten.<sup>10</sup>

Mit der Schrift *Bechinot Olam, oder philosophische Betrachtungen über die Welt*<sup>11</sup> befindet sich das dichterische Hauptwerk des hebräischen Dichters und Philosophen Jedaja ben Abraham Bedersi (2. Hälfte des 13. Jahrhunderts) im Bestand.

Die Werke von Flavius Josephus (um 38–um 100), des bedeutenden jüdischen Historikers, sind mit zwei frühen Druckausgaben Teil der Hofbibliothek: *Historien und Bücher*, Straßburg 1603<sup>12</sup> sowie *Opera*, seine Werke in einer griechischen Ausgabe, erschienen 1544 in Basel<sup>13</sup>. Beide Schriften sind Hauptquellen für die jüdische Geschichte jener Epoche. Ein Blick auf die Kriegsverluste der Hofbibliothek zeigt, dass der größte Teil der einstmals vorhandenen Schriften des Flavius Josephus zu diesen Kriegsverlusten gehört, so Ausgaben von 1611 (*Opera quae extant*), 1681 (*Histoire des Juifs*), 1726 (*Opera omnia graece et latine*), 1736 (*Des Vortrefflichen Jüdischen Geschicht-Schreibers Flavii Josephi Sämtliche Wercke*), 1782–1785 (*Opera omnia graece et latine*, 3 Bände).

Den für die Entstehung der Herzoglich Anhaltischen Behördenbibliothek in Dessau wichtigsten Teil bildete der Bestand der Haupt- und Landesbibliothek Bernburg. Als deren Gründer gilt Fürst Christian I. von Anhalt-Bernburg (1568–1630). Im Jahre 1669 wurde die Bernburger Sammlung um die Bibliothek des Stiftes Gernrode vermehrt. Außer der Haupt-

und Landesbibliothek Bernburg wurden viele kleinere Bibliotheken nach Dessau überführt, so z.B. die Herzogliche Kammerbibliothek Bernburg, die Bibliothek des Oberbergamtes Bernburg, die Bibliothek des Bergwerkdepartements Harzgerode, die Medizinalbibliothek Bernburg, die Medizinalbibliothek Dessau. Die Anhaltinen-Bibliothek des aus Dessau stammenden Pfarrers und Historikers Theodor Elze (1823–1900) wurde ebenfalls für die Behördenbibliothek erworben. Bei der Eröffnung 1878 betrug der Bestand 30.000 Bände, vor dem Zweiten Weltkrieg zählte die Sammlung 33.000 Bände. Davon sind heute noch 1.894 Bände mit 2.313 gedruckten Titeln vorhanden; der Schwerpunkt des Bestandes liegt auf dem 16. und 17. Jahrhundert. Der ursprünglich deutlich ausgeprägte Charakter einer Verwaltungsbibliothek ist durch die gravierenden Kriegsverluste heute nicht mehr zu erkennen.

Mit *De republica Hebraeorum*<sup>14</sup>, einer Geschichte der Juden und des jüdischen Staates aus dem Jahre 1632, erarbeitete der Jurist und Philosoph Peter van der Cun (1586–1638) ein wichtiges Werk der jüdischen Historiographie, das sich im Bestand der Behördenbibliothek noch erhalten hat. Dennoch legt auch hier ein Blick auf die Vorkriegsbestände schmerzliche Verluste offen: Im Bestand der Behördenbibliothek waren im gedruckten Katalog von 1896 sechs Talmud-Ausgaben aufgeführt (Helmstedt 1610, Gera 1613, Hannover 1714, Leipzig 1866, Berlin 1869 sowie Berlin 1880). Auch weitere wichtige Werke, u.a. von Philo Judaeus Alexandrinus oder Flavius Josephus<sup>15</sup> gelten als Kriegsverluste.

In der schon erwähnten Sammlung Elze haben sich einige für die Geschichte der Juden in Anhalt besonders wichtige Werke erhalten: Der Dessauer Rabbiner Wolf Abraham Nathan (1751–1784) schuf mit seiner *Jüdischen Religionsstütze* die erste jüdische Religionslehre in deutscher Sprache und deutscher Schrift<sup>16</sup>. Auch eine Tora-Übersetzung Mendelssohns aus dem Jahr 1815 befindet sich in der Sammlung Elze. Mendelssohn war bekanntlich der erste Jude, der eine Tora-Übersetzung ins Hochdeutsche erarbeitete.<sup>17</sup> Erschien 1783 die Übersetzung noch in hebräischen Lettern, so handelt es sich bei der Dessauer Ausgabe von 1815<sup>18</sup> um eine Übersetzung ins Deutsche in deutscher Schrift. Herausgeber dieses Buches – *Die Heilige Schrift. Die Fünf Bücher Mose* – war der schon erwähnte David Fränkel. Vor wenigen Wochen ist es der Anhaltischen Landesbücherei gelungen, einen Band antiquarisch zu erwerben, der mit Erstveröffentlichungen von Passagen aus Mendelssohns Übersetzung des zweiten bis vierten Buch Mose einen weiteren Baustein zur Geschichte dieser Ausgaben liefert: die 1780 in Göttingen erschienene *Probe einer jüdisch-deutschen Uebersetzung der Fünf Bücher Moses von Herrn Moses Mendelssohn*.<sup>19</sup>

Moses Benjamin Wulff (1661–1729) war einer der ersten Buchdrucker in Anhalt-Dessau. Er erhielt 1694 die Genehmigung zur Einrichtung einer hebräischen Druckerei.<sup>20</sup> Diese Druckerei existierte in Dessau bis zum Jahre 1704; Wulff hatte bis dahin 39 Werke verlegt. Keines dieser Bücher befindet sich heute noch in Dessau. Wulffs Druckerei arbeitete ab 1718 unter der Leitung von Israel ben Abraham in Jeßnitz weiter. Aus dieser Jeßnitzer Druckerei sind in der Anhaltischen Landesbücherei noch zwei Drucke vorhanden: Bei *Ohole Jehuda*<sup>21</sup>, einem der ersten in Jeßnitz nachweisbaren Drucke, handelt es sich um ein biblisches Wörterbuch mit lexikalischen Erläuterungen. Zu den schönsten Drucken der Jeßnitzer Presse zählt *Schaare Dura*<sup>22</sup>, die Bestimmungen über die jüdischen Speisegesetze, eine vielbegehrte Neuauflage dieses Werkes. Auch in der Sammlung Elze haben sich einige Bände der *Sulamith* erhalten.<sup>23</sup>

Fürst Georg III. von Anhalt (1507–1553) war der wichtigste Sammler für die nach ihm benannte Bibliothek. Er war Dompropst in Magdeburg, Bischof in Merseburg und ein persönlicher Freund von Martin Luther und Philipp Melanchthon. Die ältesten Bücher der

Fürst-Georg-Bibliothek stammen aus dem Besitz von Fürst Magnus von Anhalt (1455–1524) und Margarete von Münsterberg (1473–1530), der Mutter Georgs. Georg III. beschaffte alle hebräischen Werke der Bibliothek sowie juristische und patristische Werke. Er setzte die von seiner Mutter begonnene Sammlung katholischen Schrifttums fort und fügte eine bedeutende Sammlung reformatorischen Schrifttums hinzu. Eine bedeutende Erweiterung erfuhr die Bibliothek durch 300 Bände, die Georg von seinem Lehrer Georg Helt (um 1485–1545) erhalten hatte. Ab Ende des 16. Jahrhunderts wurde die Bibliothek nicht mehr erweitert. Es sind heute noch 453 Bände mit 1.710 gedruckten Titeln vorhanden; hinzu kommt ein nicht unbedeutender Bestand von mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handschriften. Vor dem Zweiten Weltkrieg dürfte der Bestand mehr als das Dreifache betragen haben. Den Schwerpunkt der Bibliothek bilden theologische Werke des 16. Jahrhunderts. Es sind noch acht hebräische Drucke zur Exegetik und Grammatik vorhanden; auch hebräische Handschriften befinden sich im Bestand. Die Fürst-Georg-Bibliothek gilt als eine der bedeutendsten Büchersammlungen der Reformationszeit. Einen besonderen Wert erhält die Bibliothek durch die prächtigen Renaissance-Einbände, die der Fürst in Wittenberg anfertigen ließ.<sup>24</sup>

Vorgestellt werden sollen hier vor allem die Titel zur hebräischen Grammatik, die sich in großer Zahl in der Fürst-Georg-Bibliothek befinden. Besonders die Werke von Sebastian Münster (1488–1552) sind hervorzuheben. Münster hatte seit 1523 mit seinen grammatischen Forschungen das Ziel verfolgt, eine lückenlose Wiedergabe aller sprachlichen Regeln des Hebräischen zu erstellen. In einem Sammelband sind seine berühmte Bearbeitung der Grammatik des Elias Levita, mit deren Herausgabe Münster sich Anerkennung als bedeutender Hebräist erwarb, und das *Compendium Hebraicae Grammaticae* vereint.<sup>25</sup> Die ersten nachweisbaren Veröffentlichungen Münsters zur Hebraistik erschienen 1520 in Basel.<sup>26</sup> Dem *Compendium hebraeae grammaticae* von Mattheus Aurogallus ist eine Handschrift mit dem Besitzvermerk Georgs III. beigegeben, die sich mit diesem Werk beschäftigt.<sup>27</sup> Hinter dem Titel *Quidam hebraismi de constructione nominis* verbirgt sich eine Handschrift aus dem Besitz Georgs mit einer Widmung an ihn, wahrscheinlich geschrieben von seinem Lehrer Georg Helt.<sup>28</sup> Auch die Psalter Davids befinden sich in einer Nachschrift von Helt in Georgs Büchersammlung. Besonders interessant wird diese Handschrift dadurch, dass für den Einband eine damals nicht mehr benötigte hebräische Pergamenthandschrift verwendet worden ist.<sup>29</sup> Ein hebräischer Psalter in einem wunderschönen roten, mit Metallschließen und -beschlägen verzierten Ledereinband gehört zu den besonderen Kostbarkeiten der Bibliothek.<sup>30</sup>

Die größte Kostbarkeit unter den jüdischen Bücherschätzen der Anhaltischen Landesbücherei ist eine zweibändige hebräische Bibel aus den Jahren 1545/47. Die Pergamenthandschrift besticht neben ihren äußeren Merkmalen – zwei Großfoliobände (50,5 x 38 cm) sind in helles Schweinsleder gebunden – durch eigenhändige Eintragungen von Justus Jonas (1493–1555) im ersten, von Bernhard Ziegler im zweiten sowie in beiden Bänden von Luther und Melancthon.<sup>31</sup> Fürst Georg III. hat die Bibel offenbar von einem jüdischen Toraschreiber in Wittenberg anfertigen lassen.<sup>32</sup>

Trotz aller Verluste birgt die Anhaltische Landesbücherei Dessau also noch überraschend zahlreiche und wertvolle Drucke und Handschriften zur jüdischen Geschichte und hebräischen Sprache, die der Forschung und dem interessierten Leser zur Verfügung stehen.

---

<sup>1</sup> Zu Geschichte und Beständen der Landesbücherei vgl. u.a. Annette Gerlach und Ulrich Hecht, Anhaltische Landesbücherei, in: Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland. Bd. 22. Sachsen-Anhalt,

---

Hildesheim 2000, S. 11-20; Martine Zwietasch, Anhaltische Landesbücherei Dessau, Dessau 1998 (=Zwischen Wörlitz und Mosigkau, 48).

<sup>2</sup> Literaturauswahl zum Thema Judentum und jüdische Geschichte, Anhaltische Landesbücherei Dessau 1995.

<sup>3</sup> Jeschurun, Dessau und Leipzig 1924; Sonette, Dessau 1922; Satans Brautnacht, Dessau 1928; Sodom, Dessau und Leipzig 1923; Gottsucher, Dessau und Leipzig 1925. Vgl. auch die in den letzten Jahren erschienene Literatur: Eli Elkana. Auszüge aus seinen Werken. Versuch einer Biographie, hg. v. Werner Grossert, Dessau 1995 (=Schriftenreihe der Moses-Mendelssohn-Gesellschaft Dessau, 4); Eli Elkana, Die Harfe von Jeschurun . Auswahl, hg. v. Siegfried Weigel, Dessau 1998 (=Schriftenreihe der Moses-Mendelssohn-Gesellschaft Dessau, 8); Eli Elkana, Der Traum von Wörlitz, hg. v. Werner Grossert, Dessau 2002.

<sup>4</sup> Shalom Sechvi, Aleph, 2001 (KB 2002 B 255).

<sup>5</sup> Philosophische Schriften, Berlin 1771 (HB 33 706); Über die Empfindungen, Berlin 1755 (HB 33 706a); Philosophische Gespräche, Berlin 1755 (HB 33 706b); Phädon oder die Unsterblichkeit der Seele, in drey Gesprächen, Berlin und Stettin 1768 (HB 33 707) bzw. Berlin und Stettin 1776 (HB 33 708); Morgenstunden oder Vorlesungen über das Daseyn Gottes; Berlin 1785 (HB 33 709).

<sup>6</sup> Johann Caspar Lavater, Zueignungsschrift der (...) Untersuchung der Beweise für das Christenthum an Herrn Moses Mendelssohn (...) und Schreiben an Lavater von Mendelssohn, o.O. 1770 (HB 10488). Im gleichen Band finden sich zwei weitere Schriften zu diesem Thema: Antwort an Mendelssohn von Lavater und Nacherinnerung von Mendelssohn, Berlin und Stettin 1770; Johann Balthasar Kölbele, Schreiben an Mendelssohn über die Lavaterische und Kölbelische Angelegenheit, Frankfurt am Main 1770. Anonym erschien die folgende Schrift: Gedanken über die Zumuthung (...) Lavaters an Mendelssohn, Christ zu werden, Hamburg 1770 (HB 10 488).

<sup>7</sup> Gotthold Ephraim Lessing, Nathan der Weise. Ein dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen, [Berlin, Voss] 1779 (Thil. 1154). Dieser erste Druck erschien ohne die Nennung von Druckort und Verlag.

<sup>8</sup> Die Bibliothek des Preußischen Diplomaten Hermann von Thile (1812-1889), die Teil der Hofbibliothek ist; von ursprünglich 2.620 Bänden sind noch 1.382 vorhanden.

<sup>9</sup> Vgl. dazu u.a.: Sulamith die Friedliebende aus Dessau. 1806-1848, hg. v. Werner Grossert, Dessau 2001 (=Schriftenreihe der Moses-Mendelssohn-Gesellschaft Dessau, 11).

<sup>10</sup> Jg. 1-9, unvollständig (HB 38 045 - HB 38 056).

<sup>11</sup> Jedaja ben Abraham Bedersi, Bechinot Olam, oder philosophische Betrachtungen über die Welt. Aus dem Hebräischen übersetzt von J. J. Levy aus Dessau, Sondershausen 1827 (HB 38 089).

<sup>12</sup> Flavius Josephus, Opera, Basel 1544 (HB 37 746).

<sup>13</sup> Flavius Josephus, F. Josephi / des Hochberühmten Jüdischen Geschichtschreibers / Historien und Bücher: von alten Jüdischen Geschichten (...) Vom Jüdischen Krieg / und der Statt Jerusalem (...) Straßburg 1603 (HB 37 747).

<sup>14</sup> Petrus Cunaeus, De republica Hebraeorum, Leiden 1632 (BB 12 555).

<sup>15</sup> Philo Judaeus Alexandrinus, Libri antiquitatum, quaestionum et solutionum in genesin, de Essaeis, de nominibus Hebraicis, Basel 1527; Flavius Josephus, Antiquitatum Judaicarum, Köln 1524; Flavius Josephus, Zwanzig Bücher von den alten Geschichten (...), Straßburg 1539; Flavius Josephus, Historien und Bücher, Franckfurt 1676. Ebenso waren vorhanden: Basnage, Histoire et la religion des Juifs, 5 Bände, Rotterdam 1706-1707 sowie Johann Jacob Schudt, Jüdische Merkwürdigkeiten (...) sammt Franckfurter Juden-Chronik, 4 Bände, Frankfurt und Leipzig 1714-1718.

<sup>16</sup> Wolf Abraham Nathan, Jüdische Religionsstütze, Dessau 1782 (BB 25 441 E).

<sup>17</sup> Vgl. auch: Die Tora nach der Übersetzung von Moses Mendelssohn mit den Prophetenlesungen im Anhang, hg. im Auftrag des Abraham-Geiger-Kollegs und des Moses-Mendelssohn-Zentrums Potsdam von Annette Böckler, Berlin 2001.

<sup>18</sup> Die Heilige Schrift. Die fünf Bücher Mose, übersetzt von Moses Mendelssohn, Dessau 1815 (BB 25 394 E).

<sup>19</sup> Christian Gottlob Meyer, Probe einer jüdisch-deutschen Uebersetzung der Fünf Bücher Moses von Herrn Moses Mendelssohn nebst rabbinischen Erläuterungen und einer am Ende angehängten Elegie. Übersetzt und mit Anmerkungen versehen, Göttingen 1780 (2002 A 809).

<sup>20</sup> Zu Moses Benjamin Wulff und seiner Druckerei vgl. Max Freudenthal, Aus der Heimat Mendelssohns. Moses Benjamin Wulff und seine Familie, die Nachkommen des Moses Isserles, Berlin 1900.

<sup>21</sup> Jehuda Arje Loeb, Ohole Jehuda, Jeßnitz 1718 (BB 25 381 E).

<sup>22</sup> Isak Duera, Schaare Dura, Jeßnitz 1729 (BB 25 386 E).

<sup>23</sup> Jg. 1-10, unvollständig (BB 25 315 E - BB 25 323 E).

<sup>24</sup> Vgl. dazu u.a. Konrad Haebler, Deutsche Bibliophilen des 16. Jahrhunderts. Die Fürsten von Anhalt, ihre Bücher und ihre Bucheinbände, Leipzig 1923 sowie: Reformationsschriften der Fürst-Georg-Bibliothek zu Dessau. Ausstellungs- und Informationsschrift, Dessau 1983.

<sup>25</sup> Grammatica Heb. Eliae Levitae germani, Basel 1523 sowie Sebastian Münster, Compendium Hebraicae Grammaticae, Basel 1529 (Georg 546).

<sup>26</sup> Epitome Hebraicae grammaticae per Fratrem Sebastianum Munsterum, Basel 1520 (Georg 1477).

<sup>27</sup> Compendium hebraeae grammaticae. Per Mattheum Aurigallum, Wittenberg 1523. Der Titel der Handschrift lautet: In Grammaticam hebraeam Aurigalli Lipsi per Baccalariu Vrbanum Echardum... (Georg 199).

---

<sup>28</sup> (Georg 200).

<sup>29</sup> Psalterium Davidicum quod S. Paulae ad celum catabat. Anno 1523 (Georg 194).

<sup>30</sup> Psalterium hebraicum (Georg 192. 4°).

<sup>31</sup> (Georg 187/188. 2°).

<sup>32</sup> Vgl. Paul Wahl, Zur Geistesgeschichte Anhalts im 16. Jahrhunderts, in: Heimat-Kalender für die Alt-Bernburger Lande. 6 (1931), S. 141 ff.